

[Der Mensch als Spiegelbild Gottes in der Mystik Ibn 'Arabis](#)

Bearbeitet von
Fateme Rahmati

1. Auflage 2007. Taschenbuch. XI, 152 S. Paperback
ISBN 978 3 447 05514 7
Format (B x L): 17 x 24 cm

Zu [Leseprobe](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](#) ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

STUDIES IN ORIENTAL RELIGIONS

Founded by Hans-Joachim Klimkeit

Edited by Karl Hoheisel
and Wassilios Klein

Volume 55

2007

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Fateme Rahmati

Der Mensch
als Spiegelbild Gottes
in der Mystik Ibn 'Arabī

2007

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Inhalt

Abkürzungen	VII	
Danksagung	IX	
Vorbemerkung	XI	
I.	Einleitung	1
1.	Gegenstand der Untersuchung	1
1.1	Ziel und Methode der Untersuchung	2
1.2	Forschungsstand	4
2.	Ibn 'Arabī Leben und Werk	9
2.1	Jugendzeit und Lehrjahre im islamischen Westen	10
2.2	Entstehung seiner Lehren im islamischen Osten	13
II.	Die ontologischen Grundzüge des Menschenbildes bei Ibn 'Arabī	17
1.	Die Manifestation des Einen: die tağallī-Theorie	17
1.1	Zum Begriff „tağallī“	19
1.2	Zur Bedeutung von tağallī bei Ibn 'Arabī	21
1.2.1	Die „tağallī-Theorie“ und die „Einheit des Seins“ (waḥdat al-wuğūd)	26
1.3	Die Arten von tağallī	36
1.4	Tağallī oder Emanation?	39
1.5	Die fünf Stufen des Seins (al-ḥaḍarāt al-ḥams)	42
2.	Das Sein des Menschen	44
2.1	Der Mensch hinsichtlich seiner Wesenheit: das allumfassende Wesen	47
2.1.1	Die Idee von Mikrokosmos und Makrokosmos	47
2.1.1.1	Ideengeschichtlicher Überblick	47
2.1.1.2	Ibn 'Arabī Auffassung	52
2.1.2	Die Imago-Dei-Vorstellung	60
2.1.2.1	Ein dreidimensionales Bild vom Sein	61
2.1.2.2	Die Besonderheit des Menschen	64
2.1.2.3	Das Herz als der Sitz des göttlichen Geistes	65
III.	Die epistemologischen Grundzüge des Menschenbildes bei Ibn 'Arabī	69
1.	Der Mensch und seine Gotteserkenntnis	69
1.1	Der Sitz der Gotteserkenntnis	70
1.2	Der Glaube und die Gottesvorstellung: „al-ḥaqq al-i'tiqādī“	71
1.3	Die Erkenntnis des Wandels Gottes in den verschiedenen Erscheinungsformen	72
1.4	Die Selbsterkenntnis und Gotteserkenntnis	75

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet
at <http://dnb.d-nb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2007
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG
Printed in Germany
ISSN 0340-6792
ISBN 978-3-447-05514-7

VI		
IV.	Die Konzeption der Vollkommenheit bei Ibn 'Arabī.....	79
1.	Zum Begriff des „vollkommenen Menschen“.....	79
1.1	Ideengeschichtlicher Überblick	79
2.	Die Idee des „vollkommenen Menschen“ bei Ibn 'Arabī.....	82
2.1	Die Vollkommenheit und die ḥaqīqa muḥammadiyya	84
2.1.1	Zum Begriff der „ḥaqīqa muḥammadiyya“.....	85
2.1.2	Die drei Aspekte der ḥaqīqa muḥammadiyya.....	88
2.1.2.1	Der ontologische Aspekt: das Bindeglied zwischen Gott und Welt	88
2.1.2.1.1	Die ḥaqīqa muḥammadiyya in ihrer Beziehung zu Gott	89
2.1.2.1.2	Die ḥaqīqa muḥammadiyya in ihrer Beziehung zur Welt.....	91
2.1.2.2	Der anthropologische Aspekt: Der vollkommene Mensch	94
2.1.2.3	Der mystische Aspekt: das Wort Gottes.....	94
2.1.3	Analyse des Konzepts der „ḥaqīqa muḥammadiyya“ bei Ibn 'Arabī	98
2.2	Die Vollkommenheit hinsichtlich des individuellen Menschen.....	106
2.2.1	Vollkommenheit und Abbildlichkeit: ihre Rolle in der Gotteserkenntnis.	107
2.2.2	Abbildbarkeit und Stellvertreterschaft	113
3.	Die Stufen der Vollkommenheit.....	115
3.1	Die Gesandtheit (risāla)	115
3.1.1	Die Arten der Gesandtheit.....	116
3.2	Das Prophetentum „nubūwa“	117
3.2.1	Die Arten des Prophetentums	117
3.2.2	Die Unterteilung der Propheten	119
3.3	Die Heiligkeit (wīlāya).....	121
3.3.1	Die Arten der Heiligkeit.....	125
3.3.2	Die Unterteilung der Heiligen	125
V.	Ausblick	133
VI.	Glossar	139
VII.	Literaturverzeichnis	147
1.	Primärliteratur	147
2.	Sekundärliteratur.....	148
3.	Nachschlagewerke und Lexika	151

Abkürzungen

'Anqā'	„'Anqā' al-muḡrib“ von Ibn 'Arabī, Kairo (o. J.).
Fṣ	„Fuṣūṣ al-ḥikam“ von Ibn 'Arabī, hrsg. von A. Affifi, Teheran 1366/1987.
FU	„al-Futūḥāt al-makkiyya“, hrsg. von 'O. Yahya, Kairo 1974.
FT	„al-Futūḥāt al-makkiyya“, Kairo (o. J.).
GIE	„The Great Islamic Encyclopedia“, Teheran 1370/1991.
Her	„Die Weisheit der Propheten“, Fusus al-Hikam, vom Arabischen ins Französische von Titus Burckhardt und von Französischen ins Deutsche von Wolfgang Herrmann, Zürich 2005.
Inšā'	„Inšā' ad-daw'ā'ir“ von Ibn 'Arabī, in: „Kleinere Schriften des Ibn al-'Arabī“ hrsg. von H.S. Nyberg, Leiden 1919.
'Uqla	„'Uqla al-mustawfiz“ von Ibn 'Arabī, in: „Kleinere Schriften des Ibn al-'Arabī“, hrsg. von H.S. Nyberg, Leiden 1919.
Ko	„Fuṣūṣ al-ḥikam“ von Ibn 'Arabī, übers. von Hans Kofler, Graz 1971.
Rūḥ	„Rūḥ al-quḍus fi muḥāsaba an-nafs, in: Šarḥ risāla rūḥ al-quḍus fi muḥāsaba an-nafs min kalām aš-šaiḥ al-akbar Muḥyī l-Dīn Ibn al-'Arabī, hrsg. von Maḥmūd al-Ġurāb, Damaskus (o. J.).
Tadbīrāt	„at-Tadbīrāt al-ilāhiyya fi islāḥ al-mamlaka al-insāniyya“ von Ibn 'Arabī, in: Kleinere Schriften des Ibn al-'Arabī, hrsg. von H. S. Nyberg, Leiden 1919.
Tafsīr	„Tafsīr al-Qur'ān“, hrsg. von M. 'Qālib, Beirut (o. J.).
'Uqla	„'Uqla al-mustawfiz“, in: „Kleinere Schriften des Ibn al-'Arabī“, hrsg. von H.S. Nyberg, Leiden 1919.
K	„Kitāb“ (Buch)
H	„Ḥadiṯ“
Z	„Zeile“

Vorbemerkung

In der vorliegenden Arbeit befinden sich sowohl arabische als auch persische Termini und Namen, die eine entsprechende Umschrift benötigen. Die Transkription arabischer Wörter wurde hierbei nach den Regeln der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft und die persischer nach der untenstehenden Tabelle angefertigt. Häufiger vorkommende Eigennamen und Einzelwörter, die bereits in die deutsche Sprache eingebürgert wurden, sind davon ausgenommen, z. B. Emir, Koran usw.

In den folgenden Tabellen sind die verwendeten Zeichen der arabischen und persischen Umschrift dargestellt:

Originaler Buchstabe	Umschrift	
	Arabisch	Persisch
ا	ʾ	ʾ
ب	t	t
ج	ǧ	ǧ
ح	ḥ	ḥ
خ	ḫ	ḫ
د	ṣ	ṣ
ذ	ṣ	ṣ
ر	ṣ	ṣ
ز	z	z
س	ṣ	ṣ
ش	š	š
ط	ṣ	ṣ
ظ	ṣ	ṣ

Originaler Buchstabe	Umschrift	
	Arabisch	Persisch
ت	t	t
ث	z	z
ج	c	c
ح	ǧ	ǧ
خ	q	q
د	-	g
ذ	w	v
ر	y	y
ز	h	h

Die Wiedergabe der persischen Vokale orientiert sich an der gesprochenen Sprache, das heißt „e“ steht für „a“, „a“ für „ä“, „o“ für „ö“, „i“ für „e“, „ä“ für „i“, „ou“ für „u“ und „ū“ für „u“.

Die Koranzitate sind nach Maßgabe philologischer und hermeneutischer Erfordernisse aus verschiedenen Übersetzungen ausgewählt.

Die Jahreszahlen sind sowohl nach dem islamischen Mondkalender als auch nach der christlichen Zeitrechnung angegeben.

In den Zitaten bzw. den Übersetzungen können sich Erklärungen finden, die durch eckige Klammern gekennzeichnet wurden. Aus Grund der besseren Lesbarkeit habe ich die arabischen Zitate in den Fußnoten abweichend formatiert.

Es wurde im Rahmen dieser Arbeit versucht, die fachspezifischen Termini, auf denen das Denksystem Ibn 'Arabī aufbaut, ins Deutsche zu übertragen. Gelegentlich stütze ich mich hierbei auf andere Autoritäten, die kenntlich gemacht wurden. Andernfalls beruhen die Übersetzungen dieser Begriffe auf eigener Arbeit.

I. Einleitung

1. Gegenstand der Untersuchung

Kaum ein Denker hat die islamische Mystik und Philosophie über Jahrhunderte so stark beeinflusst wie Ibn 'Arabī (560-638/1165-1240). Seine Gedanken bewegen noch immer die islamische Welt, nicht nur auf den Gebieten der Mystik und der Philosophie, sondern sogar im Bereich der Politik. Vor nicht allzu langer Zeit, nämlich im Jahr 1979, verlangte das ägyptische Parlamentskomitee für Soziale und Religiöse Angelegenheiten und Stiftungen, die Exemplare von Ibn 'Arabī's Werk „al-Futūḥāt al-makkiyya“ in allen Buchhandlungen zu konfiszieren.¹ Selbst dieser Vorfall unterstreicht die zeitgenössische Aktualität des Denkens von Ibn 'Arabī. Selten ist ein Gelehrter so umstritten gewesen wie der „größte Lehrer“ (*aš-Šaiḫ al-akbar*), ein Epitheton, das ihm neben den beiden widersprüchlichen Titeln „der Wiederbeleber der Religion“ (*Muḥyī ad-Dīn*) und „der Vernichter der Religion“ (*Mumīt ad-Dīn*) beigelegt wurde. Diese Beinamen sind ein deutlicher Hinweis auf die unterschiedlichen Bewertungen, die ihm im Verlauf der Geschichte zuteil geworden sind. Er gehört zu den wenigen Persönlichkeiten der islamischen Geistesgeschichte, die das geistige Erbe des islamischen Ostens und des islamischen Westens miteinander verbunden haben, weshalb sich auch viele Forscher auf interkultureller und interreligiöser Ebene mit seinem Werk auseinandersetzen.

Die vorliegende Untersuchung widmet sich einem zentralen Bestandteil der philosophisch-mystischen Gedankenwelt Ibn 'Arabī's, und zwar seinem Menschenbild. Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Stellung des Menschen, seiner Beziehung zu Gott und seiner Rolle in der Gott-Welt-Beziehung in den Schriften Ibn 'Arabī's. Sie geht der Frage nach, wie der Mensch in einer mystischen Sichtweise zu Gott steht und inwieweit der Mensch sich Gott nähern kann.

Der anthropologische Ansatz in der Mystik Ibn 'Arabī's ist nicht nur einer der vielen Aspekte seiner Mystik, der neben anderen Gesichtspunkten zur Sprache gebracht werden soll, sondern vielmehr das beherrschende Grundmotiv.² Denn dass nur der Mensch in die Nähe des Göttlichen erhoben werden kann, durchzieht wie ein roter Faden sein gesamtes Werk. Seine wohlbekannte ontologische Lehre von der „Einheit des Seins“ (*wahdat al-wuḡūd*), die das Sein mit Gott gleichsetzt, ist aufs engste mit seiner Anthropologie verbunden. Denn für ihn ist Gott unmittelbar Anfang, Ende, Ziel und Grund alles Seienden, so dass Begriffe wie „Welt“ und „Mensch“ keine nackten, bedingungslosen und eigenständigen Termini sein können. Vielmehr ist der Mensch bei Ibn 'Arabī ein Gott-suchendes und Gott-erkennendes Wesen. Bei seinem Menschenbild handelt es sich also nicht um ein ausschließlich philosophisches, sondern vor allem um ein mystisch-theologisches. Sein besonderer Rang kommt dem Menschen erst dann zu, wenn er ein

¹ Siehe dazu Addas, C.: *Ibn Arabī et le voyage sans retour*, Paris 1996, 26.

² „Mit der Lehre vom Menschen betreten wir das eigentliche adytum der Theosophie des Ibn al-'Arabī, die ganz und gar anthropozentrisch orientiert ist“. Nyberg, H. S.: *Kleinere Schriften des Ibn al-'Arabī*, Leiden 1919, 90.

vollkommenes Abbild der göttlichen Namen und Attribute geworden ist. Dies zu erreichen ist die ursprüngliche Bestimmung, zu der Gott den Menschen erschaffen hat.

1.1 Ziel und Methode der Untersuchung

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, eine möglichst umfassende Analyse und Charakterisierung des Menschenbildes von Ibn 'Arabī vorzunehmen. Dazu werde ich die verschiedenen und in seinen Werken weit verstreut gebotenen Aussagen, die in dieser Hinsicht von Bedeutung sind, zu einem Überblick zusammenführen, aufgrund dessen ich dann seine Anthropologie in ihrem inhaltlichen Zusammenhang entsprechend seinem eigenen Verständnis rekonstruieren kann. Ausgehend von dieser Rekonstruktion werde ich die Auffassungen anderer Forscher, die sich mit dem Menschenbild Ibn 'Arabīs zumeist nur beiläufig befasst haben, kritisch betrachten und letztendlich ein in vielen Aspekten neues Bild seiner Anthropologie zeichnen. Dabei werde ich allerdings nicht alle Aspekte der Anthropologie Ibn 'Arabīs behandeln, sondern mich lediglich auf diejenigen Überlegungen konzentrieren, die in Bezug zu seiner Ontologie und seiner Lehre von der Stellung des Menschen im Kosmos stehen.

Da das vorliegende Thema für Vertreter verschiedener Disziplinen, wie z.B. Islamwissenschaftler, Religionswissenschaftler, Philosophiehistoriker, Philologen und Theologen von Interesse ist, werde ich die Darstellung so gestalten, dass sie auch von einem interdisziplinären Leserkreis rezipiert werden kann, während bisher die meisten Veröffentlichungen zum Denken Ibn 'Arabīs von und für Orientalisten bzw. Islamwissenschaftler und Theologen verfasst worden sind.

Für die Interpretation ist es notwendig, die relevanten Textstellen zusammenzuführen und auch teilweise in der Arbeit zu zitieren, da Ibn 'Arabī in seinen Schriften ein bestimmtes Thema nicht an einem Ort erschöpfend behandelt, sondern inhaltlich zusammengehörige und sich ergänzende Aspekte an verschiedenen Stellen seines Werkes erläutert. Ibn 'Arabīs Absicht war es, seine mystischen Erkenntnisse nur denjenigen zugänglich zu machen, die dafür reif waren – oder anders ausgedrückt – die eine bestimmte Stufe der Gotteserkenntnis erreicht haben.³ Die Textstellen, auf denen mein Verständnis der Gedanken Ibn 'Arabīs gründet, habe ich stets in deutscher Übersetzung angeführt, so dass der Leser ein authentisches Bild seiner Anthropologie – so wie er sie mit seinen eigenen Worten zum Ausdruck gebracht hat – gewinnen kann. Wie Annemarie Schimmel (1922-2003) anmerkt, ist es ziemlich schwierig, Texte Ibn 'Arabīs in adäquater Form in eine europäische Sprache zu übertragen.⁴ Aus dem gleichen Grunde habe ich meinen deutschen Übersetzungen stets den arabischen Text in den Fußnoten beigelegt, um so dem des Arabischen mächtigen Leser die schnelle Nachvollziehbarkeit meiner Interpretation zu ermöglichen.

Das Menschenbild Ibn 'Arabīs kann nicht isoliert von anderen Aussagen seiner Lehre verstanden werden. Deshalb musste ich hier und da auch weitere Aspekte seines Denkens

³ Ibn 'Arabī: *al-Futūḥat al-makkiyya*, hrsg. von 'Uṭmān Yaḥyā [im Folgenden: FU], Kairo 1974, 173, I, 8-11.

⁴ Schimmel, Annemarie: „Sufismus und Volksfrömmigkeit“ in: *Der Islam III*, Stuttgart/Berlin/Köln 1990, 204.

beleuchten, zumindest insoweit dies zum Verständnis seiner Anthropologie unverzichtbar ist. Dies gilt insbesondere für seine Ontologie. Aus diesem Grunde fange ich meine Analyse zunächst mit einer Betrachtung der ontologischen Voraussetzungen seiner Anthropologie an, um mich dann seiner philosophisch-mystischen Sicht vom Menschen zuzuwenden, die wie im Verlauf der Darstellung gezeigt wird, als sein eigentliches Anliegen anzusehen ist. Weitere philosophische und theologische Bestandteile seines Denkens werde ich in dem Maße berücksichtigen, in dem sie für sein Menschenbild relevant sind, und entsprechend dem Gewicht, das er selbst ihnen in seinem System beimisst.

Ein Hauptanliegen der Untersuchung besteht darin, ein wesentliches Charakteristikum des Denkens Ibn 'Arabīs deutlich werden zu lassen, nämlich das besondere Verhältnis zwischen philosophischen und mystischen Diskursen: Für Ibn 'Arabī ist eine rein durch Vernunft gewonnene Erkenntnis nur ein Schritt auf dem Weg zu mystischen Einsichten. Er führt zwar oft philosophische Argumentationen an, jedoch nur, um seine mystischen Erkenntnisse methodologisch zu entwickeln und sie argumentativ darstellen zu können. Mit anderen Worten: Philosophieren ist für ihn kein letztes Ziel, sondern nur ein kommunikatives Mittel oder ein Weg von vielen Wegen, um zur „Erkenntnis“ (*ma'rifa*) zu gelangen. Als weiteren methodischen Ansatz stelle ich dort, wo es dem besseren Verständnis der Diskurse Ibn 'Arabīs dient, ideen- und begriffsgeschichtliche Untersuchungen an.

Die vorliegende Untersuchung habe ich entsprechend dem oben Gesagten in drei Kapitel unterteilt:

- Das erste Kapitel, das seinerseits in zwei Teile zerfällt, ist den ontologischen Voraussetzungen der Anthropologie Ibn 'Arabīs gewidmet. Im ersten Teil dieses Kapitels befasse ich mich mit der Manifestationstheorie, die ihrerseits in der Lehre von der „Einheit des Seins“ begründet ist. Hier soll deutlich werden, nach welchen philosophisch-mystischen und theologischen Grundlagen Ibn 'Arabī die Stellung des Menschen darstellt. Dadurch wird der Hintergrund für das Verständnis der Sicht Ibn 'Arabīs auf das Verhältnis von Gott, Welt und Mensch entfaltet, der im zweiten Teil des ersten Kapitels untersucht wird.
- Das zweite Kapitel behandelt die Grundzüge der epistemologischen Aspekte der Anthropologie Ibn 'Arabīs. Meine Analyse konzentriert sich hierbei auf das Thema der Selbst- und Gotteserkenntnis, dessen Bearbeitung zum Verständnis der ontologischen und mystischen Seite seiner Lehre vom Menschen unerlässlich ist. Eine detaillierte Untersuchung aller anthropologischen Implikationen seiner Epistemologie würde eine eigene Untersuchung erfordern, die über den Rahmen dieser Arbeit hinausgehen würde.
- Das dritte Kapitel bildet eine Analyse des „Vollkommenheit“-Konzepts Ibn 'Arabīs im Hinblick auf sein Menschenbild. Diese Vorstellung ist unzertrennlich mit der der „Realität Muḥammads“ (*ḥaqīqa muḥammadiyya*) verbunden. Dabei werden die verschiedenen Aspekte dieser *ḥaqīqa* und ihre Rolle im Verständnis von Ibn 'Arabīs Weltanschauung bzw. seiner Anthropologie aufgeklärt. Hierfür werden verschiedene Interpretationen sowohl seitens muslimischer als auch seitens nichtmuslimischer Autoren herangezogen.